

Mario Proll

Buch 12

LyBo 79

Buch 12 = LyBo 78-84  
5461-5530

<http://www.marioproll.de>



Der Mäßigung Tribut gezollt (5461)  
Bisher hat stets und immer wieder  
Der gute Vorsatz bald geendet,  
Bald schon war es mir zuwider,  
Was mein Leben hätt' gewendet.

Die Dinge waren eigentlich nicht schlecht,  
Doch meist hab ich zu viel gewollt!  
Besser wäre es und recht,  
Hätt ich der Mäßigung Tribut gezollt.

Das Wenige auch durchgehalten,  
Beharrlich über Monate und Jahre,  
Hätte geheilt mein Fehlverhalten,  
Ich änder mich, in dem ich mich bewahre.

Ich war so vieles nicht (5462)  
Ich war so vieles nicht  
Und vieles war mir nicht vergönnt.  
Ich sehnte mich nach Glück und Licht,  
Nach dem, was ich erreichen könnt.

Ich konnte keinen Frieden finden,  
Konnte Freiheit nicht für mich gestalten.  
Für das Schöne fehlte das Empfinden,  
Ich konnte selber mich nicht halten.

Ich drängte mich zu Menschen hin,  
Und wollte ihre Freundschaft kaufen,  
Bin ich einsah: Wer ich bin,  
Um dann in Christus mich zu taufen.

Auf Seine wunderbar so schlichte Weise (5463)  
Der Friede Gottes segnet mich  
Auf Seine wunderbar so schlichte Weise,  
Zur Ruhe kommen Schmerz und ich,  
In dem ich Gottes Güte preise.

In den Hintergrund ist nun getreten,  
Was eben noch so wichtig war,  
Gewandelt wurde ich im Beten,  
Hilflos ausgeliefert am Altar.

Die Augen haben Glanz bekommen,  
Das Herz erfreut sich neuer Glut,  
Für Augenblicke nur entronnen,  
Und doch erfüllt mit neuem Mut.

Wer glaubt, der fliehet nicht (5464)  
Der Pfeil ist boshaft voller Gift  
Und ausgelöscht sind alle Taten.  
Der Pfeil ist voller Bitterkeit und trifft,  
Verschlossen lässt das Herz sich nicht mehr raten.

In diese Finsternis tritt Licht  
Erst wieder durch mein Beten ein,  
Der Satan darf hier nicht  
Wandeln Zärtlichkeit in Stein.

Nicht Fleisch und Blut sind meine Feinde,  
Nicht sichtbar darum meine Waffen.  
Ich bin ein Glied in der Gemeinde  
Und nur gemeinsam können wir es schaffen.

Allein durch Gnade ist dem Tod gewehrt (5465)  
Wie eine alte Plastiktüte,  
Zerrissen, wertlos, voller Müll,  
In der ich leb und wüte  
Ist mein Herz, dass ich erfüll.

Voller Zärtlichkeit und Güte,  
Voller Liebe, Freundschaft, Segen,  
Bringt Gnade mich zur Blüte,  
Erfüllt die Gnade mich mit Leben.

Allein durch Gnade darf ich haben  
Den Trost für dich und Wert,  
Um dankbar dir von Gott zu sagen,  
Allein durch Gnade ist dem Tod gewehrt.

Auch wenn das Herz ins Dunkel fällt (5466)  
Mich zerreißt die Einsamkeit,  
Das Gefühl, nicht wert zu sein,  
Ich sehne mich nach Herzlichkeit  
Und fühle schmutzig und gemein.

Der Verstand kann hier nicht siegen,  
Die Tyrannei ist all zu stark.  
Die Kräfte, die im Streite liegen,  
Treffen voller Wut ins Mark.

Doch: Ich bin geliebt!  
Und Gnade ist es, die mich hält!  
Der Tod ist auch für mich besiegt,  
Auch wenn das Herz ins Dunkel fällt.

Nun gilt es, daran festzuhalten (5467)  
Ich habe mühsam erst gelernt,  
Zu wollen ganz das Leben,  
Zu überwinden, schmerzverhermt,  
Was mir an Lasten ist gegeben.

Nun gilt es, wirklich fest zu werden  
In den rechten Dingen,  
Darin heißt es, immer wieder sterben,  
Um zum Eigentlichen durchzudringen.

Am Richtigen beständig festzuhalten,  
Fällt mir nicht immer leicht.  
Täglich muss ich innehalten,  
Damit mein Bild dem Auftrag gleicht.

Ganz einfach nun (5468)

Ganz einfach sind nun wieder alle Dinge,  
Zurückgekehrt bin ich zu alten Quellen.  
Gnade bleibt es, wenn ich auch sehr ringe,  
Das Fundament muss Christus für mich stellen.

Bibellesen, Beten und hart Sparen  
Bringen geistlich wahre Freiheit mir,  
Und wollen schützend mich bewahren,  
Vor aller Zielverfehlung hier.

Ich will nicht mehr um Worte streiten,  
Sondern frei für Christus bleiben.  
Ich vertraue ganz auf Gottes Leiten,  
Er wird zur rechten Zeit mir alles zeigen.

Mit Christus allein (5469)  
Gott gibt mir die Kraft  
Für das Leben, das Er schenkt.  
Es steht allein in Seiner Macht,  
Wie Er die Wege lenkt.

Des andern Glück und Leben  
Dienen nicht zum Anstoß mir,  
Denn auch mir ist viel gegeben  
In diesem Leben hier.

Ich bin mit Christus ganz allein,  
Wenn Er nach meinem Leben fragt!  
Mein Leben soll ein Opfer sein,  
Das sich allein für Christus wagt.

Herz und Hände bleiben frei (5470)  
Es geht um diesen Tag heut ganz allein,  
Gelassen darf ich schlicht vertrauen.  
Ich muss nicht mehr ein anderer sein,  
Auf Christus darf ich bauen.

Ein jeder Tag hat seinen Lohn,  
Die Sorge schützt mein Leben nicht.  
Christus ist der Gottes Sohn,  
Auch wenn die Welt in Trümmern bricht.

Herz und Hände bleiben frei,  
Wer weiß, ob ich nicht morgen gehe?  
Was immer heut an Pflichten sei  
Christus ist es, den ich sehe!

Unwiederbringlich vorbei (5471)  
Ich hatte das Glück in den Händen,  
Und ließ es dann doch wieder los.  
Missachtung ließ es bald enden,  
Es war ein Irrtum bloß.

Die Liebe begann zu entfalten,  
Wohl für ein Leben genug,  
Missachtung ließ es erkalten,  
Ein dornenvoller Selbstbetrug.

Nie wieder wollte gelingen,  
Was achtlos fast nebenbei,  
Missachtung ließ mir misslingen,  
Auf schmerzhafteste Weise nun frei.

## Sehnsucht (5472)

Die Sehnsucht will zum Himmel gern steigen,  
Sie will die Welt mit Freude durchziehen,  
Und muss sich doch in Pfützen neigen,  
Sie muss vor den Feuern des Alltags entfliehen.

Die Welt verlangt nach Schaufel und Besen,  
Nach Brot und Zuverlässigkeit.  
Die Sehnsucht mit ihrem Wesen  
Schreit nach Barmherzigkeit.

Die Sehnsucht irrt und treibt doch voran,  
Lebenslang mit all ihrer Kraft,  
Gefangen ganz in ihrem eigenen Bann,  
Und doch ein Licht in der Nacht.

Kreuz und Joch, Anker und Hafen (5473)  
Die Kräfte wollen mich beinahe zerreißen,  
In ihrer so großen Zerstörungskraft,  
In dem sie mich ihr Eigentum heißen,  
Offenbaren sie all ihre Macht.

Einer Nussschale gleich, im Orkan meiner Welt,  
Versuche ich mich selbst zu gestalten,  
Gefangen in dem, was mir selber gefällt,  
Kann ich selber mich kaum über Wasser halten.

Anker und Hafen sind ewig mir Gnade,  
Von denen nur wenig ich weiß,  
Kreuz und Joch sind all meine Habe,  
Und endlich schließt sich der Kreis.

Wenn ich vernünftig voller Glauben bin (5474)  
Scheinbar nur in eigener Hand,  
Begrenzt sind meine Möglichkeiten,  
Nur bedingt hilft der Verstand,  
Ich kann mich schlecht nur vorbereiten.

Der Wille kann nur kleine Schritte gehen,  
Ein Zeugnis sind die Niederlagen.  
Ich muss als Freund mich selbst verstehen,  
Und weise nach den Grenzen fragen.

Alles braucht Geduld und Zeit,  
Doch bleibt Vernunft mir voller Sinn.  
Grenzen finden Schmerz und Leid,  
Wenn ich vernünftig voller Glauben bin.

Zwanzig Jahre Brot und Lohn (5475)

Die Jahre vor mir aufgetürmt,  
Die vielen Jahre harter Arbeit,  
Voller Sehnsucht wild voran gestürmt,  
Wem war geweiht die Zeit?

Was vor Monaten noch heiß bewegte,  
Was mich mit Sturm und Drang erfüllte,  
Ist jetzt das abgelegte  
Abgemüllte.

Zwanzig Jahre Brot und Lohn  
Gehen jetzt in eine kleine Tasche,  
Ist es nicht Ironie und Hohn,  
Wonach ich voller Sehnsucht hasche?

Gebet für den Tag (5476)  
Beten ist für mich wie Brot,  
Denn täglich schenkt es mir das Leben.  
Gebet verändert alle Not,  
Zum Leben ist es mir gegeben.

Die Bitte meint den Tag – nicht mehr! –,  
Für heute will ich Kraft erfragen.  
Gebet zeigt, wen ich lieb und ehr‘,  
Und hilft die Last des Tages tragen.

Bitten, Loben, Danken, Schweigen  
Ist mein Brot für diesen Tag,  
Um mich gestärkt vor Gott zu neigen,  
Damit ich neu mein Leben wag‘.

Das Wort für den Tag (5477)

Wie Wasser reinigt mich das Wort,  
Und schenkt mir täglich neues Leben.  
Wie Wasser nimmt es fremdes fort,  
Zum Segen ist es mir gegeben.

Das Lesen reinigt heut das Herz,  
Für heute will es Rat mir geben.  
Die Heilung bringt oft großen Schmerz,  
Doch ihre Wahrheit ist ein Segen.

Lesen, Denken, Sinnen, Trachten,  
All das will den Christus preisen!  
In allem will ich Christus achten,  
Denn ER allein kann recht mich weisen.

Doch Christus ist der Weg zum Leben (5478)  
Ich sehe so viel Leid und Scheitern,  
Soviel Verirren und Misslingen,  
Soviel Wut und Schuld und Eitern  
Und Durcheinanderbringen.

Ich lerne und erkenne:  
Christus ist mein Friede!  
Wenn ich den Namen Jesu nenne,  
Ist frei der Weg zur Liebe.

Es ist so einfach und ganz schlicht:  
Segen liegt auf Gottes Wegen.  
Alles Eigne fault und bricht,  
Doch Christus ist der Weg zum Leben.

Sich selbst hat Er gegeben (5479)  
Jesus Christus war gehorsam,  
Gehorsam war sein Leben,  
Diener war er und sehr einsam,  
Sich selbst hat Er gegeben.

Er wollte sich nicht dienen lassen,  
Er, dem alle Macht gegeben!  
Er wollte sich in Demut fassen,  
Als Vorbild uns und Segen.

Bis zum Tod am Kreuz ging Er,  
Um für uns das Heil zu bringen.  
Gewollt von Ewigkeit schon her,  
Um durch unsre Finsternis zu dringen.

In Schmerz und Einsamkeit gestellt (5480)  
In Schmerz und Einsamkeit gestellt,  
Beugt uns der Dienst oft nieder.  
In einer grausam eitlen Welt  
Färbt der Neid oft unsre Lieder.

Doch in die Stille sanft geführt,  
Dürfen wir die Liebe spüren,  
Mit der uns Christus sacht berührt,  
Um freundlich uns zu führen.

Jesus Christus diente, litt und starb,  
Um uns die Freiheit zu erwerben.  
Es war so unbeschreiblich hart,  
Und ließ doch alle Freude uns ererben.

Im Acker ist die Frucht verborgen (5481)  
Wahre Frucht wird nicht bestimmt  
Von meinem Ehrgeiz, meinem Willen,  
Was immer sich das Herz vornimmt,  
Kann seinen Hunger doch nicht stillen.

Im Acker ist die Frucht verborgen,  
Von Gott bestimmt, von mir gesät,  
Geduld erwartet lang den Morgen,  
Wahre Frucht kommt nie zu spät.

Alle Ernte ist ein Segen  
Zur rechten Zeit, in Gottes Kraft.  
Geschenk allein ist alles Leben,  
Obwohl es doch in meiner Macht.

Unauffällig (5482)

Ganz unauffällig ist das Leben,  
Ganz einfach, schlicht und klein,  
Scheinbar mühelos gegeben,  
Ein Segen uns, um frei zu sein.

Ganz leise klingen alte Fragen,  
Die Bedeutung für uns haben.  
Sie wollen uns herübertragen,  
Wenn wir den Weg nur wagen.

Voller Güte ist es wohl gemeint:  
Geweihet ist alle Zeit der Ewigkeit,  
Die uns mit unsrer Heimat eint,  
Sinnzuweisend allem Leid.

Bonzai und Pepperoni (5483)

Bonzai und Pepperoni,  
Salz und Honig,  
Wermut und Jauche:  
Das Leben ist schwierig,  
Das Leben ist schön.

Kreuz und Gitter,  
Sprache und Stift,  
Verstehen,  
Warten ,  
Geduldig sein.

Hoffnung und Sterben,  
Erbarmen und Not,  
Vertrauen,  
Treue,  
Freiheit und Joch:  
Das Leben ist schwierig,  
Das Leben ist schön.

Nur wenig Möglichkeiten (5484)  
Ich will aus Leibeskräften nicht  
Zur Dauer-Katastrophe werden,  
Weil alles auseinanderbricht,  
Und alles fliegt in tausend Scherben.

Es ist beileibe nicht das erste Mal,  
Das Chaos ist uns Dauergast:  
Ich höre Schreie, Angst und Qual,  
Ich sehe Tränen viel und schwere Last.

Alles Reden ist begrenzt nur hilfreich,  
Menschen haben wenig Möglichkeiten.  
Schwach der Wille, schwach das Fleisch,  
Kann Gott allein mich segnend leiten.

Verborgen in Christus (5485)

Eine Wahrheit gilt es neu zu rufen:

In Christus ist verborgen Leben!

Die Gedanken, die auf Wohlstand fußen,  
Sind vergebens und dem Herrn entgegen.

Mein Leben ist geweiht der Armut,

Begreif es wohl, du schwaches Fleisch!

Verborgen liegt das hohe Gut,

Und macht verborgen mich auch reich.

Ich bin mit Christus ganz gestorben,

Doch alles Fleisch will auferstehen.

Der Ewigkeit bin ich geworben,

Nur muss das Herz dies auch verstehen!

Nicht Beten hilft (5486)

Nicht Beten hilft und auch die Menschen nicht,  
Wenn die Dinge mir entgleiten,  
Wenn meine Sicherheit zerbricht,  
Und viele Stimmen in mir streiten.

Nur auf Einen kann ich hoffen,  
Wenn Satans Heere triumphieren!  
Nur der eine Weg ist offen,  
Wenn alles droht, sich zu verlieren.

Jesus Christus ist der Herr und spricht:

„Alle Gewalt ist mir gegeben!“

Nicht Beten hilft und auch die Menschen nicht,  
Allein in Christus liegt der wahre Segen.

Kein Recht zu resignieren! (5487)  
Du hast kein Recht zu resignieren,  
Resignieren heißt verlieren.  
Jesus Christus ist uns Heil und Sinn,  
Wir leben auf ein Großes hin.

Und wenn du auch geschlagen wirst,  
Ja, alles Leben dir zerbirst,  
Setzt dennoch Gott allein die Grenzen,  
Um Seiner Zeit das Seine zu ergänzen.

Gott legt uns Seine Lasten auf,  
Er erwartet unsren guten Lauf,  
Und sind zu Ende unsre Möglichkeiten,  
Wird er zur rechten Zeit einschreiten.

Der Armut verpflichtet (5488)  
Ich bin der Armut tief verpflichtet,  
Die mich befreit und nicht vernichtet.  
Die Armut will zur Not nicht werden,  
Sie will der Ewigkeit mich werben.

Die Armut will mich reich beschenken,  
Herz und Blick will sie mir lenken,  
Wesentliches will sie wahren,  
Vor Schmerzen will sie mich bewahren.

Den Frieden will die Armut geben,  
Sie offenbart mir Geist und Segen,  
Es geht nicht darum, nichts zu haben,  
Sondern darum: Kreuz und Joch zu tragen.

Halte Kurs! (5489)

Halte Kurs und bleibe treu!

Halte fest an dem, was du als gut erkannt!

Der Kampf ist täglich immer wieder neu,

Von Gott bist du in diese Welt gesandt.

Geduldig lerne überwinden:

Den Zorn, den Neid, die Bitterkeit,

Um Halt allein in Gott zu finden,

Denn alles Leid hat seine Zeit.

Hüte dich vor Selbstmitleid,

Denn Gott ist gut und Leben bleibt gestaltbar!

Wir leben für die Ewigkeit,

Doch Gottes Liebe ist schon heute offenbar.

Als Aufgabe begreifen (5490)  
Die Summe aller Schwierigkeiten,  
Die dir begegnen und dir Mühe machen,  
Im Scheitern und im Widerstreiten,  
Für den Starken und den Schwachen ...

... gilt es, als Aufgabe zu sehen,  
Von Gott gestellt von Ihm gewollt,  
Um sie tapfer anzugehen,  
Nur so wird Ihm Tribut gezollt.

Glücklich ist nur der zu nennen,  
Der sich hierin doch gesegnet weiß,  
Denn das allein heißt Christus kennen,  
Die Liebe Gottes fordert Ihren Preis.

Zum Heil gesandt (5491)  
Ich zünde eine Kerze an,  
Es ist so lange Zeit vergangen,  
Dass ich das heute wieder kann,  
Lässt Frieden mich erlangen.

Zwecklos sind die vielen Fragen,  
Und werden ohne Antwort bleiben.  
Zwecklos sind die vielen Klagen,  
Nicht alles will der Tag mir zeigen.

Das Vorbild in der Bibel zeigt,  
Dass nichts ist fremd und unbekannt,  
Gestillt das Herz sich freut und neigt:  
Unter Lasten ist der Mensch zum Heil gesandt.

Schweigen (5492)

Souverän und heilig schweigt  
Der eine Gott so lange Zeit,  
Und alles, was mich stürmisch treibt,  
Bringt Schmerzen nur und Leid.

Doch jener ist, auch wenn ER schweigt,  
In Christus spricht ER allezeit.  
Und wer sich darin willig neigt,  
Dem schenkt ER Heil und Ewigkeit.

Souverän und heilig schweigt  
Der eine Gott so lange Zeit,  
Nur wer sich wirklich vor Ihm beugt,  
Der überwindet Schmerz und Leid.

Selbst ER musste es lernen (5493)  
Du fühlst dich hart in Not gestellt,  
Verhermt ist dein Gesicht,  
Du sehnst dich nach der heilen Welt,  
Doch Schmerz und Blut sind deine Pflicht.

Im stillen Ringen um das Herz,  
Geht der Blick zu Christus hin:  
Er überwandt im Kampf den Schmerz,  
Der Gehorsam war ihm Ziel und Sinn.

Voller Not ist solch ein Lernen,  
Und völlig fremd der heilen Welt.  
An Freude will das Herz sich wärmen,  
Und ist in diese Dunkelheit gestellt.

Es gilt sich einzurichten (5494)  
Die Weiche ist gestellt,  
Die Einschätzung gefällt:  
Die Armut wird ganz sicher kommen,  
Wir sind ihr nicht entronnen.

Es schien für eine Zeit gefunden  
Der Weg, um daran zu gesunden,  
Doch bald schon war es dann so weit:  
Es war erneut wie alle Zeit.

Der Höhepunkt ist überschritten,  
Da hilft kein Flehen und kein Bitten.  
So gilt es nun sich einzurichten,  
Und auf manches zu verzichten.

Ich spüre nur: Verlegenheit! (5495)  
„Wie geht es dir?“, ertönt die Frage  
Und ich spüre nur: Verlegenheit!  
Denn was immer ich auch sage,  
Es spiegelt nur: Befangenheit.

Ich will weder höflich lügen,  
Noch mit Klagen sinnlos kreisen,  
Sondern geistlich mich einfügen,  
Und den Glauben nahrhaft speisen.

Gewiss, ich will verstanden werden,  
Doch mit dem Recht, auch gern zu schweigen.  
Ich will um Deine Liebe werben,  
Ohne mich vor Furcht zu neigen.

Hilf mir, meine Pflicht zu tun! (5496)  
Hilf mir Gott, die Pflicht zu kennen,  
Und das Rechte still zu wagen,  
Um beim Namen zu benennen  
Das Kreuz, und es zu tragen.

Ich wollte Deinen Willen tun,  
Hier ist nun die Gelegenheit!  
Auch wenn es arm sein heißt, und nun  
Beginnen mag die böse Zeit.

Wieder muss ich Trümmer sehen,  
Und die Frucht bleibt mir verborgen,  
Doch stehe ich und will nicht gehen,  
Auch für mich gibt es ein Morgen.

Wenig nutzt des Menschen Beileid (5497)  
Wem willst du dein Leiden klagen?  
Begrenzt ist nur Verstehen.  
Keiner kann dich wirklich tragen,  
Keiner wirklich mit dir gehen.

Du fühlst dein Scheitern und Versagen,  
Du siehst die Trümmer, spürst den Spott,  
Verfehlt der Kampf und all dein Wagen,  
Nur Einer bleibt und das ist Gott!

Doch ER ist Richter, Gnade, Freiheit,  
Und ER verleiht dem Leben Glanz!  
Wenig nutzt des Menschen Beileid,  
Doch Gott erfüllt mit Seinem Frieden ganz!

Wenn der Herr nicht segnet (5498)

Wenn der Herr nicht segnet,  
So ist umsonst mein Schaffen,  
Wenn Gott mir nicht begegnet,  
Geht fehl all mein Raffen.

Der Wille Gottes ganz allein  
Kann den Frieden mir bewahren,  
Es muss der Wille Gottes sein,  
Um Segen zu erfahren.

Kein Amt, kein Gut, kein Preis, und Ehr  
Bleibt ohne Gott auf Dauer mir,  
So sehr ich mich auch sträub und wehr,  
Ohne Gott ist alles sinnlos hier.

Ich preise meine Armut (5499)

Ich preise die Armut,  
Denn in ihrer Feuersglut,  
Liegt für mich Segen,  
Wege zum Leben.

So einfach wird die Welt,  
Bin ich in Armut hart gestellt,  
Das Wesentliche stets vor Augen,  
Gewinnt das Herz durch Glauben.

„Nahrung und Kleidung genügen!“  
Diesem Wort muss ich mich fügen  
Die Sorgen gilt es abzuwehren,  
Und Gott allein durch Lob zu ehren.

Wem gehört mein Leben? (5500)

Wem gehört mein Leben?

Nicht meinem Streben

Nach dem Geld,

Es wäre sonst nur Welt.

Die Enge stellt die Frage:

Wessen Joch ich trage?

Sichtbar will die Welt mich segnen,

Unsichtbar mir Gott begegnen.

Auf, mein Herz, und wähle gut!

Des Himmels Lob, der Welten Glut,

Ich muss mit allem Ernst mich fragen:

Wessen Joch will ich ertragen?

Gold in meinen Händen (5501)  
Ich hatte Gold in meinen Händen  
Und hab es nicht gewusst,  
Doch bald schon musste dieses enden –  
Ein schmerzlicher Verlust!

So ist es oft in meinem Leben:  
Ich sehe oft das Goldne nicht!  
Das Gold, das gnädig mir gegeben,  
Das Gold ist oft mir all zu schlicht.

Dankbarkeit schenkt meinen Augen  
Glück und Stärke, Kraft und Trost.  
Dankbarkeit stärkt meinen Glauben,  
Wenn auch vieles tobt und tost.

Hilf Dir selber und sei stark! (5502)  
Tu dir selber den Gefallen:  
Stark zu sein und stark zu bleiben!  
Denn willst du willig in dein Leiden fallen,  
Bist du bald ein armes Schwein.

Sei du stark und hoffe allezeit!  
Tu du nur willig deine Pflicht!  
Erwarte nicht Barmherzigkeit,  
In dieser Welt gibt es sie nicht!

Hoffe nur auf Gott allein!  
Verlier dich nicht im Selbstmitleid!  
Denn niemand kann dir Bruder sein,  
In deiner selbstgewählten Einsamkeit.

Christen sollten Zeichen setzen (5503)

Christen sollten Zeichen setzen  
Voller Güte, Kraft und Leben,  
Werte geben und wertschätzen,  
Aller Welt zum Segen!

Unter schwerer Last die Augen  
Schauen aufmerksam und still:  
Lohnt es sich, an Gott zu glauben,  
Wenn ich Heimat, Liebe, Frieden will?

Ehre ist dem Herrn gegeben  
Nicht mit Worten kurze Zeit,  
Sondern nur, wenn all mein Leben  
Christus preist in Ewigkeit!

Wir bleiben nicht (5504)  
Frei zu sein, gelingt nur selten,  
Fein geknüpft sind Netz und Zwang,  
Vieles will als wert uns gelten,  
Vieles hat so süßen Klang.

Die Gedanken gleichen Gleisen  
Und die Herzen haften gern,  
Niemand kann uns wirklich weisen,  
Jeder bleibt dem andern fern.

So ziehen Lasten unsre Bahnen  
Und nehmen unsre Tage fort.  
Wir sehnen uns und ahnen:  
Wir bleiben nicht an diesem Ort.

Alle Last will Christus preisen (5505)  
Ich weiß um meine Pflicht zum Leben,  
Denn alle Last will Christus preisen,  
Als Licht sind wir in diese Welt gegeben,  
Um aller Dunkelheit den Weg zu weisen.

Verzagt, verbittert und oft ohne Mut,  
Dürfen dennoch wir nicht weichen.  
Der Preis der Hoffnung ist das Blut,  
Mit dem allein wir Christus gleichen.

Rot der Boden, schwarz das Holz,  
Wird Geduld uns Güte lehren.  
Nicht das Joch, es bricht der Stolz,  
Um anbetend Gott allein zu ehren.

Er ist dir in allem nah (5506)  
Einen Freund hast du gewonnen,  
Mit einem Freund bist du entronnen,  
Dein Freund ist täglich für dich da,  
Dein Freund ist dir in allem nah.

Sein Blick geht tief in dich hinein,  
Und will dir Maß und Helfer sein.  
Geheimnisvoll ist all sein Tun,  
In Seiner Liebe darfst du ruhn.

Seine Liebe gilt auch dann,  
Wenn niemand anders dich noch lieben kann,  
Denn für dich ist ER gestorben,  
Mit Seinem Blut hat ER dich ganz erworben.

Maß und Zeithat all Sein Leid (5507)  
Die Wege schienen zugestellt,  
Und keine Lösung war mir denkbar;  
In Leid gestellt, wie alle Welt,  
War ich misstrauisch und undankbar.

Sollte sich nicht hierin zeigen:  
Hoffnung, Friede, Zuversicht?  
Doch ich, anstatt mich still zu neigen,  
Wollte all das nicht.

Wie Nebel ist das Schwere fort,  
Ich spüre die Barmherzigkeit.  
Treu ist Gott und wahr Sein Wort,  
Maß und Zeit hat all Sein Leid.

Schwierig zu verstehen (5508)  
Friede ist nun eingekehrt,  
Ein scheuer Gast in schwerer Zeit,  
Und Freiheit hat mich sanft belehrt,  
Dass selbst verursacht ist so vieles Leid.

Manches ist gewiss nicht zu vermeiden-  
Es formt das Leid des Menschen Herz-  
Doch Geduld und Treue werden zeigen,  
Wie segensreich oft Leid und Schmerz.

Gott will uns Seine Wege zeigen,  
Die manchmal hart, und häufig schwierig zu verstehen.  
Das Herz will selten sich dem neigen,  
Doch treu ist Gott, der uns bewahrt.

Hoffnung ruft nach Ewigkeit (5509)

Kühl gewährt der Abend seinen Frieden,  
Ein Wind geht freundlich durch das Land.  
Nur Gnade ließ mich heut obsiegen,  
Doch alle Freiheit liegt ganz in der eignen Hand.

Ich weiß um Heimat und Barmherzigkeit,  
So dass zur Ruhe kommt der Krieg in mir.  
Alle Hoffnung ruft nach Ewigkeit,  
Und ist doch voller Sehnsucht hier.

Versagt hab ich und bin gescheitert,  
Doch Gottes Wege liegen offen.  
Ein Lächeln hat mich aufgeheitert,  
Die Treue Gottes lässt mich hoffen.

Lawinenartig frisst der Tod (5510)  
Leid ist in aller Welt,  
Und ich darf spüren:  
Wie sehr mich Deine Liebe hält,  
Ja, Deine Liebe will mich führen.

Lawinenartig frisst der Tod,  
Und viele schreien in ihrem Schmerz,  
Massenhaft regiert die Not,  
Die Not regiert so oft das Herz.

Dein Friede ist ganz wunderbar,  
Obwohl gestellt in diese Welt ich bin.  
Diese Welt ist der Altar,  
Auf dem sich offenbart Dein Sinn.

Unser Denken kann uns Leben schenken (5511)  
Unser Denken kann uns Leben schenken,  
Mut machen und aufbauen,  
Oder uns ins Chaos lenken,  
Die Frage ist: Auf wen wir trauen.

Die Idee kann Kraft uns geben,  
Vision uns sein, voran uns bringen,  
Kann verändern unser ganzes Leben,  
Es kann wahrhaftig uns gelingen.

Wir dürfen nur nicht gleich uns stellen,  
Dieser Welt und ihrem Denken!  
In Christus liegen unsre Quellen,  
Mit Ihm will Gott uns alles schenken.

Nicht genug ist diese Welt (5512)  
Wer ist's, der uns schaden könnte,  
Wenn wir das Gute wirklich wollen?  
Als ob uns Gott nicht wahrhaft gönnte,  
Ein gutes Leben aus dem Vollen?

Wir mögen einen Preis bezahlen,  
Für das, was wir als recht erkannt,  
Doch lohnen sich der Schmerz, die Qualen,  
Wir sind als Licht in diese Welt gesandt.

Christus ist uns nicht genug  
Allein in dieser Welt, in dieser Zeit.  
Illusion wär' das und Selbstbetrug,  
Das Heil schon jetzt und doch in Ewigkeit!

Allein vor Gott (5513)

Allein vor Gott. Wir stehen allein,  
Und Ihm allein gilt es zu leben!  
Niemand kann uns Bürge sein,  
Wir können nur uns selber geben.

Wir stehen in großer Einsamkeit,  
Und niemand kann die Leere füllen.  
Nur Gott allein in Ewigkeit.  
Kann alles das für uns enthüllen.

Ohne Gottesfurcht kann nicht gelingen,  
Was wir mit unsren Händen schaffen,  
Um es dem Herrn allein zu bringen,  
Joch und Kreuz sind unsre Waffen.

Die Asche preist den Herrn der Welt (5514)  
Die Asche noch auf dem Altar  
Lobpreist den Herrn der Welt,  
Die Asche noch macht offenbar,  
Wie sehr die Liebe Gottes mich erhält.

Vergessen sind der Rauch, das Fleisch,  
Vergangen dessen Leben,  
Einem Wind und Nebel gleich,  
Als Opfer Ihm gegeben.

Die Welt sieht Asche – Nur die Asche,  
Verborgen ist geheimnisvoll der Segen.  
Wie sehr ich auch nach Reichtum hasche,  
In der Asche liegt das Leben.

Mit dem Feuer Gottes tief im Herzen (5515)  
Ich bin dem Herrn von Herzen dankbar,  
Dass ich atme, dass ich lebe!  
Die Dankbarkeit ist der Altar,  
Mit dem in dieser Welt ich segne!

In aller Augen klein, die Hände leer,  
Nicht viel ist, was ich Gott zu geben habe,  
Doch geliebt vom Welten Ursprung her,  
Ist Gott mein Ziel, für das ich ganz mich wage!

Mit dem Feuer Gottes tief im Herzen -  
Was kann Böses mir geschehen?  
Weder Not, noch Leid, noch Schmerzen  
Lassen mich zugrunde gehen!

Geheimnisvoll bin ich geborgen (5516)  
Auf viel tausendfache Weise  
Rühm ich Gott und all Sein Wesen,  
Die Liebe Gottes, die ich preise,  
Ist voller Gnade mir gewesen!

Geheimnisvoll bin ich geborgen,  
Noch in Trümmern liegt für mich ein Friede.  
Es gibt für mich ein Morgen:  
Gott ist Freiheit! Gott ist Liebe!

Schmerz und Trauer, Tod und Tränen  
Sind manigfach in meinem Leben da  
Und stärken doch nur all mein Sehnen,  
Dass Gott mir ist in allem nah!

Christus, mein Heil (5517)

Ich bete Dich an, Du, mein Friede!

Du, mein Gott, meine Festung, mein Glück!

Mein Heil, meine Heimat und Liebe,

Niemals wieder will ich zurück!

Du, mein Retter, mein Heiland, mein Leben,

Meine Freiheit, meine Hoffnung und Kraft!

In Dir und mit Dir ist alles gegeben,

Dir allein gehört alle Macht!

Kein anderer ist wirklich Dir gleich

In Deinem Geheimnis und Segen!

Du beschenkst mich unendlich reich,

Du allein erhältst mich am Leben!

Die Kraft der Wege (5518)  
Der Weg allein ist schon das Ziel,  
Du musst nicht viel erreichen!  
Genieße doch das Wechselspiel,  
Ohne ständig zu vergleichen.

Alle Wegezeiten sind von Wert,  
Die Seele atmet Kraft und Mut,  
Und wirst du dann mit einem Gruß geehrt,  
So tut dir das im Herzen gut.

Sei ein Mensch, und lebe,  
Der Tag ist ein Geschenk an Dich!  
Genieße nur die Kraft der Wege,  
Alles andre findet sich!

Eine Insel habe ich gefunden (5519)  
Eine Insel habe ich gefunden,  
Und war erst voller Verachtung.  
Eine Insel, um zu gesunden,  
Zur Stärkung von Wille und Achtung.

Viel Zeit ist mir gegeben  
Zum Atmen, Erholen und Fragen,  
Eine Zeit für mich voller Segen,  
Um dann die Zukunft zu wagen.

So wird die Wüste zum Garten,  
Wenn Gott für mich das Wasser ist.  
Gott segnet mich auf tausend Arten,  
Ein Tor wer nur mit Augen misst.

Nette Egoisten (5520)

Die Reichen heut in unsrer Zeit  
Sind freundlich, nette Egoisten.  
Sie hüten sich vor fremdem Leid,  
Und haben Schönes nur auf ihren Listen.

Sie bleiben gern für sich, in ihren Kreisen,  
Und wollen von der Pflicht nichts wissen.  
Sie lieben es, im Rausch zu reisen,  
Und wollen nichts vermissen.

Alle Last wird abgelehnt,  
Alle wollen Spaß im Leben.  
Wer sich nach ihrer Freundschaft sehnt,  
Muss unabhängig, stark und schön sich geben.

Dankbarkeit prägt nun mein Leben (5521)  
Ja, ich bin von Herzen dankbar,  
Denn Christus ist mein Grund und Leben!  
Vor Ihm bin ich ganz offenbar,  
Und das allein ist schon mein Segen.

Ich selber bin an mir gescheitert,  
Meine Träume blieben Not und Flucht.  
Im Herzen wund und ganz vereitert,  
Verfing ich mich in Trug und Sucht.

Die Fesseln hat mir Gott gelöst,  
Eine neue Freiheit hat er mir gegeben.  
Ich bin befreit, ich bin erlöst,  
Die Dankbarkeit prägt nun mein Leben.

Ganz unverdient beschenkt mit Glück (5522)  
Ein Mensch bin ich mit guten Jahren,  
Ganz unverdient beschenkt mit Glück.  
Barmherzigkeit hab ich erfahren,  
Die Liebe Gottes brachte mich zurück.

Hochmut, Zorn, der Neid, die Gier  
Zündeten ein Feuer an.  
Die Angst, dass ich mein Glück verlier,  
Schlug mich ganz in ihren Bann.

Geduld und Gnade und viel Zeit  
Waren mir gegeben.  
Läuterung durch Schmerz und Leid,  
Führte mich zu neuem Segen.

Viele Wege gingen fehl (5523)  
Viele Wege gingen fehl,  
Wege, die ich gern gegangen,  
Und was immer ich erwähl,  
Scheint das Ziel nicht zu erlangen.

Der Misserfolg prägt oft mein Leben,  
Auf allen Ebenen, bizar.  
Der Wind steht mir entgegen,  
Doch als Segen offenbar.

Ich habe nichts und bin nicht viel,  
Und gerade darin ist mir viel gegeben.  
Jesus Christus ist mir Halt und Ziel,  
Geheimnisvoll ist dieser Segen.

Freund hat er mich genannt (5524)  
„Freund“ hat er mich genannt,  
Ich hätte es so nicht gewählt,  
Doch dann hab ich erkannt,  
Was meinem eignen Herzen fehlt.

Den Freund hab ich erwünscht, ersehnt,  
Doch war das Ziel zu hoch gesteckt.  
Hat ich den Nächsten abgelehnt,  
War der Segen damit zugedeckt.

Statt nach Freundschaft mich zu sehnen,  
Die Sehnsucht ganz, und unerreichbar bleibt,  
Will ich dankbar jene Freundschaft nehmen,  
Deren Herz mir zugeneigt.

Ein Mensch kann weder Halt noch Hilfe geben (5525)  
So viel Hoffnung habe ich gesetzt  
Auf Sümpfe, Bretter, Planken,  
Und habe mich damit verletzt,  
Anstatt Dir schlicht zu danken.

Ein Mensch kann weder Halt noch Hilfe geben,  
Es sei denn, Du leihst ihm die Kraft.  
Im Bruder nimmt Dein Geist Gestalt,  
Doch in Dir liegt alle Macht!

Gott, Du bist mein Grund und Leben,  
Christus, Du mein Heil und Frieden!  
Du allein bist all mein Segen,  
Durch Dich allein kann ich obsiegen!

Karge Bruderschaft (5526)

Die Bruderschaft ist karg und rar,  
Und entbehrt oft sehr der Liebe,  
Nicht wie sie einst gemeint uns war,  
Damit der Geist obsiege.

Voller Mangel ist das Leben!  
Die Not ist groß vor dem Altar!  
Und doch ist uns gegeben:  
Das Wort geheimnisvoll und wahr.

Ich darf nach mir nicht länger fragen,  
Ich soll für Gott ein Bruder sein.  
Den Bruder soll ich tragen,  
Ein Geben ist es oft allein.

In Frage gestellt (5527)  
Abstand wollte ich gewinnen  
Und wollte mich entziehen.  
Ich wollte rasch entrinnen,  
Ins Eigene entfliehen.

Doch in mir wuchs die Bitterkeit,  
Die Zeit verstrich und heilte nicht.  
Ich sah nur noch Erbärmlichkeit,  
Wie Galle war mir alle Pflicht.

Doch musste ich mich fragen lassen:  
An welchem Platz ich bin gestellt?  
Um Pflicht und Joch erneut zu fassen,  
Zum Dienst für Gott in dieser Welt.

Du bist die Mitte meiner Dichtung (5528)  
Du gibst mir jeden Tag den Frieden,  
Damit ich leben kann und will.  
In meinen vielen kleinen Kriegen,  
Bist Du alles, was ich will.

Du gibst mir die Geborgenheit,  
Den Atem und die Kraft.  
Du löst aus der Gebundenheit,  
Nur Du allein hast alle Macht.

Du gibst mir Wege, Sinn und Richtung,  
Bruderschaft und Segen.  
Du bist die Mitte meiner Dichtung,  
In Dir ist all mein Leben.

Ich bin die Wüste, Du das Leben (5529)  
Mein Denken ist für Dich zu klein,  
Mein Hochmut will das nicht begreifen.  
Mein Herz ist karg und oft gemein,  
Und kann das Gute nicht ergreifen.

Ich bin die Wüste, Du das Leben,  
Wie Wasser ist dein Wort für mich!  
Ich kann mir selbst nicht Atem geben,  
Alles nur entsteht durch Dich.

Eng ist mein Herz und klein der Geist,  
Begrenzt sind meine Fähigkeiten!  
Wenn Du nicht meinen Weg mir weist,  
Muss aller Segen mir entgleiten.

In die Ewigkeit willst Du mich führen (5530)  
Vielleicht muss ich den Mangel spüren,  
Um meine Armut zu erkennen.  
In die Ewigkeit willst Du mich führen,  
Und darin Kind, ja Freund mich nennen.

Vielleicht muss ich den Schmerz erfahren,  
Um in dieser Welt nicht ganz zu bleiben.  
Du willst die Ewigkeit mir offenbaren,  
Und Deinen Geist ins Herz mir schreiben.

Vielleicht muss ich den Tod erleiden,  
Damit mein Leben neu entsteht.  
Du willst mir Deine Liebe zeigen,  
Wenn auch alles andre rasch vergeht.

## Inhalt

Ich war so vieles nicht (5462) .....	4
Auf Seine wunderbar so schlichte Weise (5463) .....	5
Wer glaubt, der fliehet nicht (5464) .....	6
Allein durch Gnade ist dem Tod gewehrt (5465) .....	7
Auch wenn das Herz ins Dunkel fällt (5466).....	8
Nun gilt es, daran festzuhalten (5467).....	9
Ganz einfach nun (5468) .....	10
Mit Christus allein (5469).....	11
Herz und Hände bleiben frei (5470) .....	12
Unwiederbringlich vorbei (5471).....	13
Sehnsucht (5472) .....	14
Kreuz und Joch, Anker und Hafen (5473) .....	15
Wenn ich vernünftig voller Glauben bin (5474) .....	16
Zwanzig Jahre Brot und Lohn (5475) .....	17
Gebet für den Tag (5476) .....	18
Das Wort für den Tag (5477) .....	19
Doch Christus ist der Weg zum Leben (5478).....	20
Sich selbst hat Er gegeben (5479) .....	21
In Schmerz und Einsamkeit gestellt (5480) .....	22
Im Acker ist die Frucht verborgen (5481) .....	23
Unauffällig (5482) .....	24
Bonzai und Pepperoni (5483).....	25
Nur wenig Möglichkeiten (5484) .....	26
Verborgen in Christus (5485).....	27

Nicht Beten hilft (5486) .....	28
Kein Recht zu resignieren! (5487) .....	29
Der Armut verpflichtet (5488).....	30
Halte Kurs! (5489) .....	31
Als Aufgabe begreifen (5490) .....	32
Zum Heil gesandt (5491) .....	33
Schweigen (5492).....	34
Selbst ER musste es lernen (5493).....	35
Es gilt sich einzurichten (5494).....	36
Ich spüre nur: Verlegenheit! (5495) .....	37
Hilf mir, meine Pflicht zu tun! (5496).....	38
Wenig nutzt des Menschen Beileid (5497) .....	39
Wenn der Herr nicht segnet (5498) .....	40
Ich preise meine Armut (5499) .....	41
Wem gehört mein Leben? (5500).....	42
Gold in meinen Händen (5501) .....	43
Hilf Dir selber und sei stark! (5502) .....	44
Christen sollten Zeichen setzen (5503) .....	45
Wir bleiben nicht (5504).....	46
Alle Last will Christus preisen (5505) .....	47
Er ist dir in allem nah (5506).....	48
Maß und Zeithat all Sein Leid (5507) .....	49
Schwierig zu verstehen (5508) .....	50
Hoffnung ruft nach Ewigkeit (5509) .....	51
Lawinenartig frisst der Tod (5510) .....	52

Unser Denken kann uns Leben schenken (5511) .....	53
Nicht genug ist diese Welt (5512).....	54
Allein vor Gott (5513).....	55
Die Asche preist den Herrn der Welt (5514).....	56
Mit dem Feuer Gottes tief im Herzen (5515) .....	57
Geheimnisvoll bin ich geborgen (5516) .....	58
Christus, mein Heil (5517) .....	59
Die Kraft der Wege (5518).....	60
Eine Insel habe ich gefunden (5519).....	61
Nette Egoisten (5520).....	62
Dankbarkeitprägt nun mein Leben (5521) .....	63
Ganz unverdient beschenkt mit Glück (5522) .....	64
Viele Wege gingen fehl (5523) .....	65
Freund hat er mich genannt (5524) .....	66
Ein Mensch kann weder Halt noch Hilfe geben (5525) ..	67
Karge Bruderschaft (5526) .....	68
In Frage gestellt (5527) .....	69
Du bist die Mitte meiner Dichtung (5528) .....	70
Ich bin die Wüste, Du das Leben (5529) .....	71
In die Ewigkeit willst Du mich führen (5530).....	72









